

## INHALTSVERZEICHNIS

### EINFÜHRUNG DIGITALE MEDIEN IM UNTERRICHT ..... S. 2

Das Kapitel „Sparen + Anlegen“ gliedert sich in die unten stehenden vier Rubriken: Anlageentscheidung, Geldanlage auf Bankkonten, Geldanlage in Wertpapieren sowie Abgeltungsteuer und vermögenswirksame Leistungen.

### ANLAGEENTSCHEIDUNG ..... S. 3

Bei der Geldanlage kommt es im Wesentlichen auf Sicherheit, Rentabilität und Verfügbarkeit an. Alle drei Ziele lassen sich aber nicht gleichzeitig erreichen. Deshalb gilt es für Anlegerinnen und Anleger zunächst herausfinden, was davon für sie persönlich am wichtigsten ist.

### GELDANLAGE AUF BANKKONTEN ..... S. 7

Wer sein Geld bei einer Bank anlegen möchte, denkt vielleicht zunächst an ein Sparkonto. Es gibt aber auch Tages- oder Festgeldkonten. Und bei allen Bankeinlagen sollte man über die Einlagensicherung Bescheid wissen.

### GELDANLAGE IN WERTPAPIEREN ..... S. 12

Geldanlage kann auch bedeuten, dem Staat eigenes Geld zu leihen oder in ein Unternehmen zu investieren. Die Rede ist von Anleihen oder Aktien. Investmentfonds bieten zudem die Möglichkeit, auch kleinere Anlagebeträge auf viele solcher Wertpapiere zu verteilen.

### ABGELTUNGSTEUER UND VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN ..... S. 20

Wer mit Geld Geld verdient (Zinsen, Dividenden) muss den Gewinn versteuern. Allerdings erst bei größeren Erträgen. Der Staat unterstützt aber auch das Sparen – ebenso wie viele Arbeitgeber, die vermögenswirksame Leistungen bezahlen.

### MEDIENNACHWEIS ..... Anhang



## EINFÜHRUNG DIGITALE MEDIEN IM UNTERRICHT

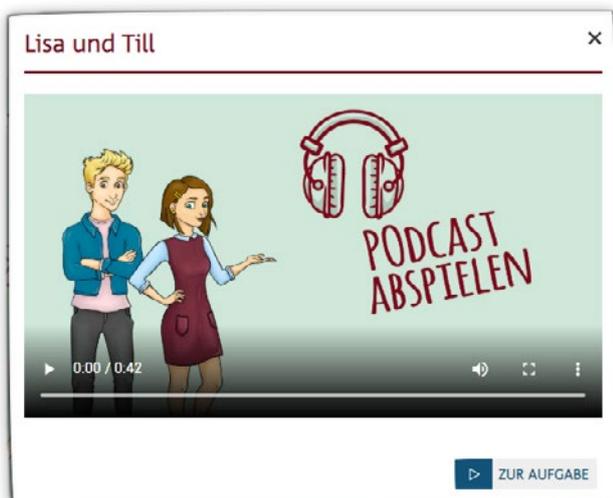
### ANFORDERUNGEN ALLER BILDUNGSPLÄNE

Der Einsatz interaktiver Übungen ist eine Möglichkeit zur Digitalisierung des Unterrichts und gestaltet ihn anschaulich und realitätsnäher. Interaktive Übungen ermöglichen eine innovative Unterrichtspraxis mit stärkerer Schülerorientierung und höheren Anteilen selbstregulierenden Lernens. Die Schülerinnen und Schüler werden in die eigenständige Erarbeitung der Inhalte eingebunden. Zudem arbeiten sie in der Regel motivierter und haben die Möglichkeit ihr Lerntempo selbst zu bestimmen. Der Einsatz digitaler Medien entspricht den Anforderungen aller Bildungspläne für alle Schularten, alle Klassenstufen und alle Fächer.



### Podcasts

Die Podcasts bieten sich als Einstieg in eine Unterrichtsstunde oder in ein bestimmtes Thema an. Sie finden sich zum einen in der passenden interaktiven Übung, können aber auch eigenständig aufgerufen und genutzt werden. Die beiden Protagonisten der interaktiven Übungen, Lisa und Till, erzählen von Begebenheiten aus ihrem Alltag, z.B. ihrem Kaufverhalten, ihrem Taschengeld- und Konsumerfahrungen, ihrem Wunsch nach einem Kredit oder einem eigenen Konto und vielen anderen Themen der Unterrichtseinheit.

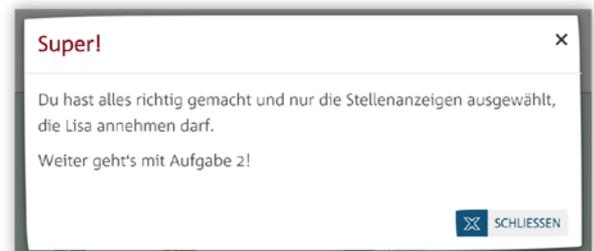


Diese kurzen Dialoge knüpfen an die bestehenden Arbeitsblätter an, sind altersgerecht und holen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Alltag ab, z.B. ständig leeres Portemonnaie, viele teure Wünsche, mögliche Lösungen... Die Schülerinnen und Schüler können sich mit den jugendlichen identifizieren und werden positiv auf das jeweilige Thema eingestimmt.

### Digitaler Mehrwert: didaktisch und methodisch

Die interaktiven Übungen zu „Geld im Unterricht“ verzahnen Printmedien (online zum Ausdrucken) mit digitalen Medien und erfüllen damit die neuesten Lehrplanforderungen für modernen Unterricht. Die interaktiven Übungen ergänzen die Arbeitsblätter dabei um neue didaktische und methodische Möglichkeiten.

Mithilfe der **Schaltflächen „Prüfen“** können die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse kontrollieren und erhalten ein sofortiges Feedback.



So erfahren sie, ob sie richtig geantwortet haben oder können noch einmal überlegen, um ihre Lösung zu korrigieren oder die Aufgabe wiederholen, um ihre Leistungen zu verbessern. Da sich die Schülerinnen und Schüler über den Lösungsbutton selbst überprüfen und die Lehrkräfte weniger korrigieren müssen, bleibt mehr Zeit für die individuelle Förderung im Unterricht.

Durch die Kommunikation im Team (kooperatives Lernen) können die Lernenden untereinander ihre Lösungswege und Ergebnisse vergleichen, hinterfragen und beurteilen. Dadurch werden wesentliche prozessbezogene und fachbezogene Kompetenzen vermittelt.

### Datenschutzhinweis

Beim Bearbeiten der interaktiven Aufgaben werden keine Daten gespeichert und es werden keine Cookies benutzt.

## MEDIENÜBERBLICK

## ANLAGEENTSCHEIDUNG

### ANLAGEENTSCHEIDUNG

Bei der Geldanlage kommt es im Wesentlichen auf Sicherheit, Rentabilität und Verfügbarkeit an. Alle drei Ziele lassen sich aber nicht gleichzeitig erreichen. Deshalb gilt es für Anlegerinnen und Anleger zunächst herausfinden, was davon für sie persönlich am wichtigsten ist.

#### Kernlehrplan

Sekundarstufe I  
Politik/Wirtschaft

#### Inhaltsfeld

- Grundlagen des Wirtschaftens
- Einkommen und soziale Sicherung

#### Kompetenzen

Sachkompetenz  
Urteilskompetenz  
Handlungskompetenz

#### Ziele

- Kennenlernen unterschiedlicher Sparmotive
- Zielkonflikte benennen
- Zinsberechnungen durchführen
- Merkmale eines Beratungsgesprächs zur Geldanlage kennenlernen

## INTERAKTIVE ÜBUNGEN

### IÜ 4.1: Warum sparen Jugendliche Geld?

This interactive exercise features a bar chart comparing the savings goals of teenagers (left) and young adults (right). The y-axis represents the percentage of respondents, ranging from 0% to 45%. The x-axis lists various savings goals. A 'PLAY' button is visible in the top left corner. Below the chart, there are checkboxes for 'AUFGABE' and 'PROBEN'.

### IÜ 4.2: Geldanlage – Behalte deine Ziele im Blick!

This interactive exercise shows a diagram with three interconnected boxes labeled 'Sicherheit', 'Rentabilität', and 'Verfügbarkeit'. A central box labeled 'Zielkonflikte' is connected to each of these three boxes. To the right, there is a 'Wunschbox' (wish box) with a checkmark and the text 'Wunschliche Rücklage für eine spätere Bildung'. A 'PLAY' button is in the top left. Below the diagram are checkboxes for 'AUFGABE' and 'PROBEN'.

### IÜ 4.3: Das Spiel zu Zins und Zinseszins

This interactive exercise is a game interface for calculating interest. It includes a 'PLAY' button and a 'Wunschbox' with the text 'Wunschliche Rücklage für eine spätere Bildung'. The main area is titled 'AUFGABE 1 – JAHRESZINS' and contains a formula  $Z = \frac{p \cdot t}{100}$  and input fields for 'Zinssatz', 'Zinsschritt nach einem Jahr', and 'Anfangsart der Beitrag'. Below the input fields are checkboxes for 'AUFGABE', 'PROBEN', 'RENDITE', and 'PROBEN'.

## ARBEITSBLÄTTER + LÖSUNGEN

This section displays five worksheets and solutions, numbered 1 through 5. Each worksheet has a title and a corresponding number in a green circle below it. The titles are: 1. Sparmotive, 2. Ziele der Geldanlage, 3. Rendite + Zinsen, 4. kurz + bündig, and 5. Geld auf der hohen Kante.

1 Sparmotive

2 Ziele der Geldanlage

3 Rendite + Zinsen

4 kurz + bündig

5 Geld auf der hohen Kante

## PODCASTS



Warum sparen Jugendliche Geld?



Das Spiel zu Zins und Zinseszins

### BASISWISSEN

### ANLAGEENTSCHEIDUNG

#### BASISWISSEN ANLAGEENTSCHEIDUNG

Risiko, Rendite und Liquidität – das sind die drei Kriterien, die für die Bewertung einer Geldanlage entscheidend sind. Inzwischen und zunehmend spielt auch Nachhaltigkeit eine Rolle! Dabei gilt es für jeden Anleger, unter den zahlreichen Anlagemöglichkeiten die richtige Kombination zu finden. Denn: Eine Anlageform, die gleichzeitig eine hohe Rendite, kein Risiko und 100 Prozent Liquidität bietet, gibt es nicht. Die Geldanlage sollte zu den individuellen Vermögensverhältnissen, zur Risikobereitschaft und zu den Sparzielen passen. Man sollte sich deshalb unter anderem über folgende Fragen im Klaren sein.

#### Sparziele

Wofür spare ich?

Wie viel kann ich überhaupt im Monat sparen?

Wie lange kann ich auf das Geld verzichten?

Wie risikobereit bin ich?

#### Ertragsziele

Wer sein Geld optimal anlegen will, sollte eine Kombination verschiedener Anlageprodukte wählen. Es gilt die Faustregel: Je größer das Vermögen und je unterschiedlicher die Anlageziele, umso breiter sollte das Vermögen gestreut werden. Der mögliche Ertrag einer Geldanlage ist für den Anleger ein besonders wichtiges Auswahlkriterium. Folgende Ertragsquellen können unterschieden werden:

- ein fest vereinbarter oder variabler Zins,
- eine Dividende auf Aktien,
- eine Ausschüttung auf Investmentfondsanteile und
- ein Kursgewinn bei Wertpapieren bzw. ein Wertzuwachs, etwa bei Lebensversicherungen, Grundstücken oder Edelmetallen.

Ein umfassender Vergleich sollte neben dem Ertrag aber auch die Kosten sowie steuerliche Aspekte der Anlage berücksichtigen.

#### Rendite

Die Rendite ist für den Anleger eine wichtige Kennzahl für den Erfolg seiner Geldanlage. Sie gibt Auskunft über die tatsächliche Verzinsung, also die Effektivverzinsung des

eingesetzten Kapitals. Da Kapitaleinkünfte der Abgeltungssteuer unterliegen, ist für den Privatanleger vor allem die Rendite nach Steuern entscheidend.

#### Niedrigzinsphase

Für Anleger ist es in der aktuellen Niedrigzinsphase schwierig, einen nennenswerten Zinsertrag zu erwirtschaften. In Niedrigzinsphasen kann es sogar auch Negativzinsen geben. Als Sparer erleiden die Bürger sogar reale Einkommenseinbußen, wenn der Zins niedriger ist als die Inflationsrate, der reale Zins also negativ ist. Dann wird das reale Vermögen der Bürger geschmälert und auch die Altersvorsorge erheblich erschwert. Andererseits sind viele Bürger auch Schuldner, zum Beispiel als „Häuslebauer“. Als solche profitieren sie von niedrigen Zinsen. Inwieweit die Niedrigzinsphase die Bürger per Saldo positiv oder negativ beeinflusst, hängt daher stark von der individuellen Vermögenssituation ab. Nettoschuldner („Häuslebauer“, Baufinanzierer) werden profitieren, Nettogläubiger (Sparer, vor allem besonders sicherheitsorientierte) verlieren. Für sie wirkt der Niedrigzins wie eine zusätzliche Steuer.

Bei langfristigen Ersparniszielen – zum Beispiel der Altersvorsorge – kommt es vor allem auf die zu einem zukünftigen Zeitpunkt verfügbare Kapitalsumme an. Da über einen langen Sparprozess der Zinseszinsseffekt die Höhe dieser Summe entscheidend mitbestimmt, hat die Höhe des Zinses für die Sparentscheidung eine große Bedeutung: Um eine geplante Kapitalsumme zu einem zukünftigen Zeitpunkt erreichen zu können, muss bei einem niedrigen Zins wesentlich mehr gespart werden, da der Zinseszinsseffekt kleiner ist. Als Steuerzahler wiederum können die Bürger auch indirekt von den Auswirkungen der Niedrigzinsphase auf den Staat profitieren. Dies ist dann der Fall, wenn der Staat den Vorteil einer günstigeren Finanzierung der öffentlichen Haushaltsdefizite bzw. eines leichteren Abbaus der Staatschulden in Form von Steuersenkungen weitergibt.

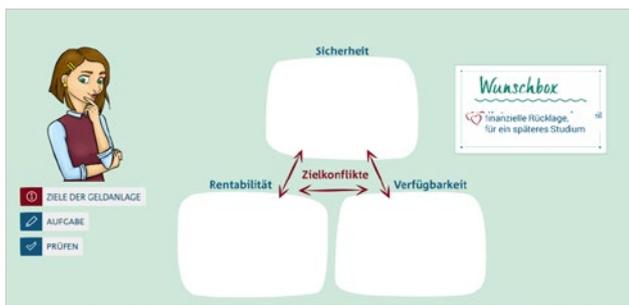
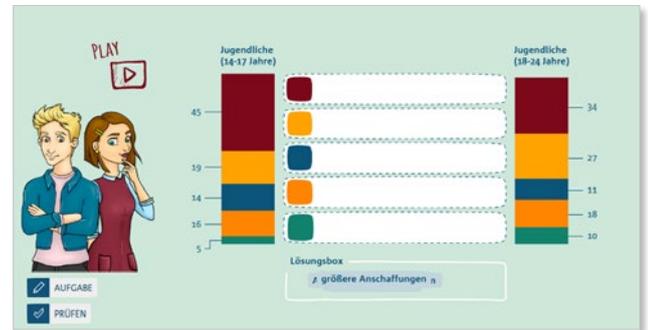
## INTERAKTIVE ÜBUNGEN

## ANLAGEENTSCHEIDUNG

### IÜ 4.1: Warum sparen Jugendliche Geld?

Die Jugendstudie des Bankenverbands beschäftigt sich regelmäßig mit den Sparmotiven bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Ein dazu passendes Diagramm ist in der Abbildung der Übung dargestellt.

Wofür sparen Jugendliche, was sind ihre wichtigsten Sparmotive? Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in dieser interaktiven Übung damit beschäftigen, indem sie einschätzen, wie die Ergebnisse der Studie ausgefallen sind. Dazu ziehen sie die in der Lösungsbox aufgelisteten **Sparmotive** an die ihrer Vermutung nach richtigen Stellen im Diagramm. Auch hier können die Schülerinnen und Schüler in Teams über ihre ausgewählte Anordnung kommunizieren und ihre Einschätzung anschließend überprüfen.



### IÜ 4.2: Geldanlage – Behalte deine Ziele im Blick!

In dieser interaktiven Übung werden die drei Ziele der Geldanlage, also **Sicherheit (S)** („Ich will keinen Cent von meinem Geld verlieren.“), **Verfügbarkeit (V)** („Ich will immer an mein Geld kommen.“) und **Rentabilität (R)** („Ich will ordentlich Gewinn machen.“) vorgestellt. Die drei Ziele stehen miteinander in Konflikt, d. h. sie lassen sich nicht alle gleichzeitig realisieren.

Die Lernenden sollen sich näher mit der Vereinbarkeit der Ziele auseinandersetzen. Dazu lesen sie die in der Lösungsbox aufgelisteten Vorhaben und Ideen durch und ordnen diese dann dem passenden Ziel zu.

### IÜ 4.3: Das Spiel zu Zins und Zinseszins

Mithilfe der Zinsformel kann man berechnen, wie viel Zinsen man für sein Erspartes nach einem Jahr erhält (**Jahreszinsen**). Werden die anfallenden Zinsen vom Konto abgeboben, erhöhen sie das Guthaben und werden ebenfalls verzinst (**Zinseszins**).

Die Schülerinnen und Schüler lernen das Berechnen von Zins und Zinseszins anhand eines alltagsnahen Beispiels kennen, indem sie die Formeln selbst anwenden. Die Prüffunktion hilft anschließend bei der Kontrolle der eingetragenen Ergebnisse.

## ARBEITSBLÄTTER

## ANLAGEENTSCHEIDUNG

### Kernlehrplan

Sekundarstufe I  
Politik/Wirtschaft

### Inhaltsfeld

- Grundlagen des Wirtschaftens
- Einkommen und soziale Sicherung

### Kompetenzen

Sachkompetenz  
Urteilskompetenz  
Handlungskompetenz

### Dauer

2-3 Doppelstunden

### Ziele

- Kennenlernen unterschiedlicher Sparmotive
- Zielkonflikte benennen
- Zinsberechnungen durchführen
- Merkmale eines Beratungsgesprächs zur Geldanlage kennenlernen

### Unterrichtsmaterialien

- **Lehrerinformation**  
Tipps zum Einsatz der Materialien im Unterricht
- **Arbeitsblätter**  
3 Arbeitsblätter mit Beispielen zum praktischen Leben, inkl. Lösungsblättern
- **kurz + bündig**  
Ergänzende Sachinformationen
- **Rätselspaß**  
Gelerntes wird spielerisch wiederholt: Fragebogen zum Ausfüllen in der Klasse
- **Weiterführende Informationen:**  
[www.schulbank.de](http://www.schulbank.de)  
[www.bankenverband.de](http://www.bankenverband.de)

### Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler berichten aus ihrer Lebenswelt und über mögliche Motive, Geld kurz- oder längerfristig anzulegen.

### Fragen

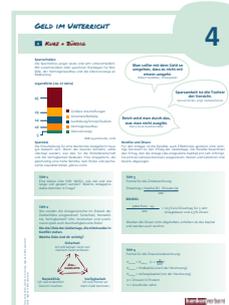
Wann ist es sinnvoll, Geld anzulegen? Welche Ziele können dabei wichtig sein? Wie finde ich heraus, wie hoch mein Zinsgewinn ist?

### Arbeitsblätter + Lösungen



- 1 Sparmotive
- 2 Ziele der Geldanlage
- 3 Rendite + Zinsen

Die Arbeitsblätter führen in mögliche Sparmotive von jungen Leuten ein und informieren über mögliche Zielkonflikte beim Sparen. Alltagsnah werden die Anlagemöglichkeiten anhand der Sparziele erklärt.



### kurz + bündig

Wenn vertiefendes Grundlagenwissen gefragt ist, kann ergänzend das Übersichtsblatt zum Einsatz kommen.



### Rätselspaß

Herauszufinden gilt es – in dem Fall anhand einer Umfrage –, wie und wofür die Mitschüler gerade so sparen.

### Aufgabe

Stellt euch gegenseitig eure Sparmotive vor und ordnet sie jeweils in das Zieldreieck von Sicherheit, Rentabilität und Verfügbarkeit ein. Info: Inzwischen und zunehmend spielt auch Nachhaltigkeit eine Rolle!

### Fazit

Erarbeitung einer Checkliste: meine Sparmotive für die nächsten Jahre.

## MEDIENÜBERBLICK

## GELDANLAGE AUF BANKKONTEN

### GELDANLAGE AUF BANKKONTEN

Wer sein Geld bei einer Bank anlegen möchte, denkt vielleicht zunächst an ein Sparkonto. Es gibt aber auch Tages- oder Festgeldkonten. Und bei allen Bankeinlagen sollte man über die Einlagensicherung Bescheid wissen.

#### Kernlehrplan

Sekundarstufe I  
Politik/Wirtschaft

#### Inhaltsfeld

- Grundlagen des Wirtschaftens
- Einkommen und soziale Sicherung

#### Kompetenzen

Sachkompetenz  
Urteilskompetenz

#### Ziele

- Kennenlernen von unterschiedlichen Formen von Geldanlagen auf Bankkonten

## INTERAKTIVE ÜBUNGEN

### IÜ 4.4: Rund um das Tagesgeldkonto

### IÜ 4.5: Lohnt sich ein Sparkonto?

## ARBEITSBLÄTTER + LÖSUNGEN

1 Tagesgeld

2 Festgeld

3 Spareinlagen

4 kurz + bündig

5 Geld anlegen – aber sicher!

## PODCASTS



Rund um das Tagesgeldkonto



Lohnt sich ein Sparkonto?

### BASISWISSEN

### GELDANLAGE AUF BANKKONTEN

#### BASISWISSEN GELDANLAGE AUF BANKKONTEN

Das Kerngeschäft einer Universalbank besteht aus dem Einlagengeschäft und dem Kreditgeschäft sowie Zahlungsverkehrsleistungen. Über Einlagen beschaffen sich Banken einen Großteil des Geldes, das sie in Form von Krediten vergeben können.

#### Einlagengeschäft

Einlagen sind die Gelder, die eine Bank von ihren Kunden bekommt, um sie zu verwahren. Sie werden von ihnen bei der Bank angelegt, die mit diesem Geld – gegen Zahlung von Habenzinsen oder durch eine anderweitige Gegenleistung – auch „arbeiten“ kann. Man unterscheidet Sicht-, Termin- und Spareinlagen:

Sichteinlagen sind Guthaben der Einleger auf ihren Girokonten. Sichteinlagen sind ohne vorherige Kündigung täglich fällig. Der Bankkunde kann also jederzeit über sie verfügen. Sichteinlagen dienen in erster Linie der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

Termineinlagen sind Einlagen, die den Kreditinstituten meist in größeren Beträgen (etwa ab 5 000 €) für einen bestimmten Zeitraum (mindestens 30 Tage) zur Verfügung gestellt werden. Die Bank kann also besser mit diesem Geld planen. Als Gegenleistung bekommt der Kunde höhere Zinsen als bei Sichteinlagen, die er jederzeit zurückfordern kann.

Spareinlagen sind Einlagen auf Sparkonten. Sie dienen der Ansammlung von Vermögen. Spareinlagen dürfen nicht zur Verwendung im Geschäftsbetrieb oder für den Zahlungsverkehr bestimmt und auch nicht von vornherein befristet sein. Im Unterschied zu Termineinlagen werden Spareinlagen von den Kreditinstituten auch in kleinsten Beträgen entgegengenommen.

#### Einlagensicherung

In Deutschland sind die Einlagen von Kunden bei Banken und anderen Finanzinstituten umfangreich geschützt. Die privaten Banken unterhalten dazu den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken. Er schützt alle Einlagen von Nichtbanken bis zur Höhe von 15% (seit Januar 2020) des maßgeblichen Eigenkapitals der Bank je Einleger.

Sparkassen und Landesbanken betreiben eine Institutsicherung über 13 Sicherungseinrichtungen als Haftungsverbund in unbegrenzter Höhe hinsichtlich Einlagen und Inhaberschuldverschreibungen aller Personenkreise. Die Volksbanken organisieren ihre Institutsicherung durch die BVR-Sicherungseinrichtung über Garantiefonds und einen Garantieverbund in unbegrenzter Höhe hinsichtlich

Einlagen und Inhaberschuldverschreibungen aller Personenkreise.

#### Sparbuch

Das Sparbuch ist sicherlich eine der ältesten Formen der Geldanlage. Das Guthaben auf dem Sparkonto wird regelmäßig verzinst. Allerdings hat die Bedeutung des klassischen Sparbuchs mit gesetzlicher Kündigungsfrist in Zeiten des niedrigen Zinsniveaus an Bedeutung verloren. Alternativen zum klassischen Sparbuch sind für den sicherheitsorientierten Anleger die verschiedenen Sparsparformen mit ganz unterschiedlichen Bonusleistungen der Banken oder auch die Anlage auf Festgeld- und Tagesgeldkonten. Beim Vergleich der unterschiedlichen Angebote sollte auch die Einlagensicherung des jeweiligen Kreditinstituts berücksichtigt werden.

Von einem Sparkonto mit gesetzlicher, also dreimonatiger Kündigungsfrist können innerhalb eines Kalendermonats ohne Kündigung bis zu 2 000 Euro abgehoben werden. Wer kurzfristig mehr Geld benötigt, muss auf den darüber hinausgehenden Betrag Vorschusszinsen an die Bank zahlen.

Zinsen aus dem vergangenen Jahr, die bis Ende Februar des aktuellen Jahres nicht abgehoben sind, werden dem Sparkapital zugeschlagen. Sparbuchbesitzer können also bis Ende Februar zusätzlich zu den 2 000 Euro die für das vergangene Jahr gutgeschriebenen Zinsen schadlos abheben.

Bei Sparkonten mit einer vereinbarten Kündigungsfrist kann der Anleger frühestens sechs Monate nach der Einzahlung des Sparbetrags von seinem Kündigungsrecht Gebrauch machen. Auch hier gilt: Wer will, kann früher über sein Geld verfügen, muss allerdings eine Kürzung der vereinbarten Zinsen um einen Vorschusszins in Kauf nehmen.

#### Sparplan

Wer regelmäßig einen festen Betrag anlegen will, findet bei Banken ein unterschiedliches Angebot an Sparplänen. In klassische Banksparrpläne zahlt der Kunde monatlich eine feste Summe für eine bestimmte Zeit ein. Am Ende der vereinbarten Laufzeit gibt es von der Bank zusätzlich zur Sparsumme und zu den Zinsen häufig noch einen Bonus.

Zahlreiche Banken bieten diese Sparprodukte unter Bezeichnungen wie zum Beispiel „Plus“- , „Bonus“- , „Festzins“- , „Wachstums“- oder „Extra“-Sparen an.

### BASISWISSEN

### GELDANLAGE AUF BANKKONTEN

#### Sparbrief

Sparbriefe sind etwas für Anleger, die eine sichere und festverzinsliche Geldanlage suchen. Beim Sparbrief bleibt die Verzinsung während der gesamten Laufzeit fest. Veränderungen im Zinsniveau werden nur bei der Ausgabe neuer Papiere berücksichtigt. Daneben werden aber auch Sparbriefe mit einer Zinsstaffelung angeboten. Je länger der Anleger sein Geld festlegt, desto höher ist in der Regel die Verzinsung.

Nach der Art der Verzinsung können drei verschiedene Typen von Sparbriefen unterschieden werden: Beim Normaltyp werden die Zinsen jährlich oder halbjährlich ausgezahlt. Der Anleger zahlt beim Kauf des Briefs den vollen Nennwert, der auf der Urkunde aufgedruckt ist.

Beim Abzinsungstyp werden die anfallenden Zinsen und Zinseszinsen bereits vom Kaufpreis, das heißt vom Nominalbetrag, abgezogen. Nach Ablauf der Festlegungsfrist wird der Nominalbetrag ausgezahlt. Beim Aufzinsungstyp werden die Zinsen dem Ausgabebetrag, der dem Nennbetrag entspricht, zugerechnet, mitverzinst und bei Fälligkeit mit ausgezahlt. Dieser Typ hat den Vorteil der sofortigen vollen Wiederanlage der Zinsen zum gleichen Zinssatz. Zins und Zinseszins bringen hier eine höhere Rendite.

Sparbriefe werden meist zu einem Nennbetrag von 50 Euro oder einem Vielfachen ausgegeben. Die Laufzeit beträgt in der Regel vier Jahre. Es gibt aber auch Angebote mit längerer oder kürzerer Laufzeit. Sie können – abgesehen von Briefen mit gestaffeltem Zins – nicht vorzeitig ausgezahlt werden.

#### Tagesgeld

Auf Tagesgeldkonten liegt Geld täglich verfügbar wie auf einem Girokonto und auf einem Sparbuch. Tagesgeldkonten bieten sich deshalb für das kurz- bis mittelfristige Parken von Geld an, etwa wenn eine Anlage fällig wird oder eine Rücklage für unvorhersehbare Zahlungen auf dem Konto stehen bleiben soll.

Nach Eröffnung eines Tagesgeldkontos kann der Anleger täglich Geld abbuchen oder einzahlen. Die Konditionen unterscheiden sich von Bank zu Bank. Der Anleger sollte aber auch hier die Einlagensicherung des Anbieters berücksichtigen. Die Verzinsung ist zumeist variabel und wird entsprechend der Marktlage – nach oben wie nach unten – angepasst.

#### Termin-/Festgeld

Termineinlagen sind Gelder, die für einen bestimmten Zeitraum (bis zu einem bestimmten Termin) angelegt werden. Sie werden auch als Festgelder bezeichnet, weil der Sparer sein Geld für einen Zeitraum von einem Monat bis zu vier Jahren fest anlegt. Während der Laufzeit ändert sich der Zins nicht. Kunden können mit ihren Banken für das Ende der Befristung eine stillschweigende Verlängerung oder die Rückzahlung der Festgeldanlage vereinbaren.

## INTERAKTIVE ÜBUNGEN

## GELDANLAGE AUF BANKKONTEN

### IÜ 4.4: Rund um das Tagesgeldkonto

Das Tagesgeldkonto ist ein verzinstes Konto ohne festgelegte Laufzeit. Dabei kann der Kontoinhaber jederzeit in beliebiger Höhe über sein Guthaben verfügen. Kündigungsfristen existieren nicht. Je nach Bank werden die Zinsen monatlich, quartalsweise oder jährlich gutgeschrieben.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in dieser Übung das Tagesgeldkonto näher kennen. Dazu lesen sie sich den Informationstext und die in der Lösungsbox aufgelisteten Kärtchen durch. Diese ziehen sie dann via Drag-and-Drop auf das passende Feld in der Übung und prüfen die Anordnung mithilfe der Prüffunktion.

### IÜ 4.5: Lohnt sich ein Sparkonto?

Was sind die wesentlichen Unterschiede zwischen einem **Sparkonto** und einem **Sparbrief** und wie gut passen Sparkonto und Sparbrief zu den **Anlagezielen** (Sicherheit, Rendite, Verfügbarkeit)?

Die Schülerinnen und Schüler ziehen die in der Lösungsbox angebotenen Informationskärtchen via Drag-and-Drop an die passende Stelle in der Übung. Hier sollen sie unterscheiden, ob die Information eher dem Sparkonto oder dem Sparbrief zuzuordnen ist. Zusätzlich enthält die Lösungsbox noch farblich hinterlegte Begriffe. Diese sollen in die richtige Tabellenzeile einsortiert werden. Ob die Anordnung der Informationskärtchen richtig ist, finden die Schülerinnen und Schüler mithilfe der Prüffunktion heraus.

	SPARKONTO	SPARBRIEF
SICHERHEIT		
RENDITE		
VERFÜGBARKEIT		

## ARBEITSBLÄTTER

## GELDANLAGE AUF BANKKONTEN

### Kernlehrplan

Sekundarstufe I  
Politik/Wirtschaft

### Inhaltsfeld

- Grundlagen des Wirtschaftens
- Einkommen und soziale Sicherung

### Kompetenzen

Sachkompetenz  
Urteilskompetenz

### Dauer

2-3 Doppelstunden

### Ziele

- Kennenlernen von unterschiedlichen Formen von Geldanlagen auf Bankkonten

### Unterrichtsmaterialien

- **Lehrerinformation**  
Tipps zum Einsatz der Materialien im Unterricht
- **Arbeitsblätter**  
3 Arbeitsblätter mit Beispielen aus dem praktischen Leben inkl. Lösungsblättern
- **kurz + bündig**  
Ergänzende Sachinformationen
- **Rätselspaß**  
Gelerntes wird in einem Kreuzworträtsel spielerisch wiederholt (inkl. Lösungsblatt)
- **Weiterführende Informationen:**  
[www.schulbank.de](http://www.schulbank.de)  
[www.bankenverband.de](http://www.bankenverband.de)

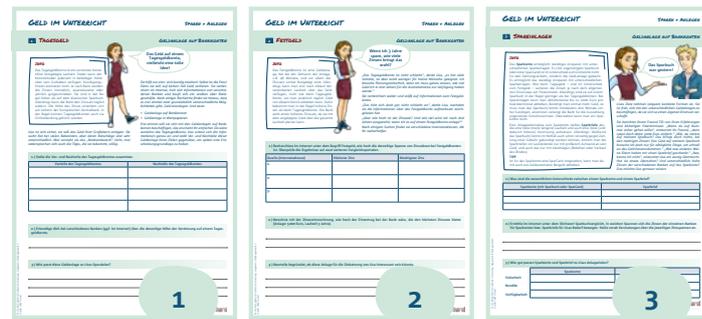
### Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler berichten über ihre bisherigen Erfahrungen, Geld auf Bankkonten anzulegen.

### Fragen

Kann ich mein Geld bei der Bank nur auf einem Sparbuch anlegen oder gibt es noch weitere Möglichkeiten?

### Arbeitsblätter + Lösungen



- 1 Tagesgeld
- 2 Festgeld
- 3 Spareinlagen

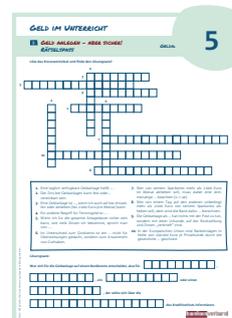
Die Arbeitsblätter geben einen Überblick über die wesentlichen Anlagemöglichkeiten auf Bankkonten wie Spareinlagen, Tagesgeld und Festgeld.

Alltagsnah werden den Schülerinnen und Schülern die Anlagemöglichkeiten nahegebracht.



### kurz + bündig

Wenn vertiefendes Grundlagenwissen gefragt ist, kann ergänzend das Übersichtsblatt zum Einsatz kommen.



### Rätselspaß

Das Kreuzworträtsel wiederholt die Anlagemöglichkeiten auf Bankkonten und weist dabei auf die Bedeutung der Einlagensicherung hin.

### Aufgabe

Wie kann ich im Internet schnell und unkompliziert einen Überblick über die augenblickliche Verzinsung von Geldanlagen auf Sparkonten bekommen?

### Fazit

Mit dem Herausstellen der wesentlichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Anlagemöglichkeiten auf Bankkonten kann das Thema beendet werden.



### BASISWISSEN

### GELDANLAGE IN WERTPAPIEREN

#### BASISWISSEN GELDANLAGE IN WERTPAPIEREN

Vergleicht man Wertpapiere mit anderen Anlageformen wie Sparbuch, Tagesgeld oder Festgeld, so gibt es einen wesentlichen Unterschied: In der Regel werden Wertpapiere an der Börse gehandelt und unterliegen damit vielen Einflüssen, beispielsweise der Konjunktur, der Inflation oder schwankenden Währungskursen. Über einen längeren Zeitraum gesehen ist die Wertpapieranlage dadurch oftmals rentabler, zugleich ist sie auch risikoreicher. Daher sollte die Anlage in Wertpapieren immer Teil eines Gesamtkonzeptes sein, das auch andere Anlageformen umfasst.

Wer Wertpapiere über seine Bank kaufen möchte – für erfahrende Anleger gibt es daneben die Möglichkeit, eigenständig über Online Broker zu handeln –, vereinbart dazu ein Beratungsgespräch. Der Bankberater wird dabei Fragen zu den Anlagezielen, zu bisherigen Erfahrungen mit Wertpapieren sowie zu den finanziellen Verhältnissen stellen. Nur auf Grundlage dieser Informationen kann er eine konkrete Anlageempfehlung abgeben.

#### Produktinformationsblätter

Um Kunden bei ihrer Entscheidung zu unterstützen, gibt die Bank ihnen verschiedene Informationen an die Hand, bei der Anlage in Wertpapieren unter anderen auch die so genannten Produktinformationsblätter. Darin werden wichtige Informationen zu einem Wertpapier knapp und verständlich auf wenigen Seiten aufgeführt. Neben Daten zur Produktbeschreibung, dem Preis und den Kurs- sowie Bonitätsrisiken enthält es auch die weiteren Kosten für das jeweilige Wertpapier.

#### Beratungsprotokoll

Nach Abschluss einer Anlageberatung erhalten Kunden ein Beratungsprotokoll. Es enthält Informationen über den Anlass der Beratung, die Dauer des Gesprächs, die persönliche Situation des Kunden, seine Wünsche sowie über alle von der Bank ausgesprochenen Empfehlungen. Kunden sollten im eigenen Interesse kritisch prüfen, ob das Protokoll den Inhalt des Beratungsgesprächs richtig wiedergibt. Wenn nicht, können sie widersprechen und um Berichtigung bitten. Grundsätzlich dient das Protokoll beiden Seiten als Erinnerungstütze. Jeder Kunde kann so im Nachhinein erkennen, warum ihm ein bestimmtes Wertpapier empfohlen wurde. Zudem lässt sich leicht feststellen, ob ein empfohlenes Produkt auch den Anlagezielen des Kunden entspricht.

#### Anleihen

Anleihen sind verzinsliche Wertpapiere, die auch als Rentenpapiere, Schuldverschreibungen oder Bonds bezeichnet

werden. Sie haben eine feste oder variable Verzinsung sowie eine vorgegebene Laufzeit und Rückzahlungsform. Anleihen werden von öffentlichen Emittenten wie dem Bund, von Unternehmen und Kreditinstituten ausgegeben. Der Käufer einer Anleihe gewährt dem Emittenten quasi einen Kredit über einen vorher festgelegten Zeitraum. Die Laufzeiten reichen von einem Jahr bis zu 15 Jahren, einige laufen sogar noch länger. Entscheidend ist bei Anleihen vor allem die Bonität des Emittenten, also seine Kreditwürdigkeit. Vor dem Kauf einer Anleihe sollte man sich darüber genau informieren. Grundsätzlich gilt: je höher der Zins oder die Rendite, desto größer das Risiko.

Bei Anleihen gibt es neben dem Zins eine weitere Ertragsquelle: Gewinnt die Anleihe während der Laufzeit an Wert, kann man beim Verkauf einen Gewinn erzielen. Viele Anleihen werden an der Börse notiert. Für die Kursentwicklung spielt auch die allgemeine Zinsentwicklung am Kapitalmarkt eine Rolle: Steigt der Marktzins, wird der Kurswert der Anleihe sinken, sinkt der Marktzins, steigt der Verkaufswert der Anleihe. Wie lässt sich dieser gegenläufige Zusammenhang erklären?

Wer eine Anleihe begibt und dabei den Zins (Kupon) festlegt, orientiert sich an den Zinsen für vergleichbare andere Anlagemöglichkeiten (Zinsniveau am Finanzmarkt). Andere Anbieter, die zu einem späteren Zeitpunkt eine Anleihe emittieren wollen, gehen ebenso vor und werden – da der Marktzins inzwischen zum Beispiel gesunken ist – einen niedrigeren Kupon anbieten.

Und nun kommen Angebot und Nachfrage ins Spiel, die auch an der Anleihebörse für den Preis bzw. Kurs maßgeblich sind: Wer ältere Anleihen kauft (Emission zu Zeiten allgemein höherer Zinsen), bekommt mehr Zinsen als für die neuere Emission im angenommenen Beispiel. Durch diesen Vorteil der „Altanleihe“ wird die Nachfrage danach steigen. An der Börse wird daraufhin der Kurs über 100 Prozent des Anleihe-Nennwertes steigen, den die Anleihe am Ende zurückzahlt. Wie gesagt: Allgemein sinkende Zinsen lassen den Kurs von Anleihen steigen – und umgekehrt.

Wer also Anleihen während der Laufzeit kauft oder verkauft, muss für die Berechnung der Rendite nicht nur den Kupon beachten, sondern auch den Kurs (ausgedrückt in Prozent des Nennwertes). Die Rendite nähert sich dabei dem jeweils aktuellen Marktzins an. Warten Anleger hingegen bis zum Ende der Laufzeit der Anleihe, spielen diese Kursbewegungen keine Rolle mehr. Der Rückzahlungsbetrag der Anleihe ist von Anfang an festgelegt – die Anleihe muss vom Emittenten zum Nennwert zurückgezahlt werden.

### BASISWISSEN

### GELDANLAGE IN WERTPAPIEREN

#### Bundeswertpapiere

Bei Anleihen, die zum Beispiel die Bundesrepublik Deutschland begibt, handelt es sich um Staatsanleihen oder auch öffentliche Anleihen. Sie werden über die Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur emittiert. Seit 2012 betreibt die Finanzagentur kein eigenes (neues) Privatkundengeschäft mehr. Privatanleger könnten weiterhin alle börsennotierten Bundeswertpapiere sowie unverzinslichen Schatzanweisungen über ihre Hausbank erwerben und dort in einem Depot verwahren. Für Bestandskunden der Finanzagentur werden alle bestehenden Einzelschuldbuchkonten bis zur Fälligkeit der darin verwalteten Bundeswertpapiere fortgeführt. Bundeswertpapiere für Privatanleger sind zum Beispiel:

- **Bundesanleihen:** Sie nehmen eine zentrale Stellung am Kapitalmarkt ein. Die Konditionen der Bundesanleihen gelten als wichtiger Indikator für die Entwicklung des Zinsniveaus in Deutschland. Bundesanleihen werden vom Bund unregelmäßig, aber mehrmals pro Jahr ausgegeben. Sie sind mit einem festen Nominalzins ausgestattet, die Laufzeit beträgt zehn bzw. 30 Jahre. Da sie an der Börse gehandelt werden, sind bei einem Kauf/Verkauf während der Laufzeit auch gewisse Kurschwankungen zu beachten. Zum Ende der Laufzeit bekommt der Anleger aber den vollen Nennwert zurückgezahlt.
- **Bundesobligationen:** Bundesobligationen werden vom Bund mit einer Laufzeit von fünf Jahren mit einem festen Nominalzins und variablen Ausgabekursen, die je nach Marktlage variieren, ausgegeben. Sie werden an der Börse gehandelt, können also während der Laufzeit zum aktuellen Kurswert gekauft bzw. verkauft werden. Kursschwankungen von Bundeswertpapieren sind dabei vergleichsweise gering. Die Rückzahlung erfolgt am Ende der Laufzeit immer zum Nennwert, also zu 100 Prozent.

#### Pfandbriefe

Pfandbriefe zählen wie Bundeswertpapiere zu den besonders sicheren festverzinslichen Wertpapieren, da sie im Insolvenzfall des Emittenten (Schuldners) nicht in die Insolvenzmasse fallen und durch erstrangige Hypotheken oder Kredite an den öffentlichen Sektor abgesichert sind. Seit Juli 2005 können Pfandbriefe von allen Banken, die eine entsprechende Lizenz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erhalten haben, emittiert werden.

Die Laufzeit von Pfandbriefen kann oftmals bis zu zehn Jahren oder mehr betragen. Die Zinsen werden jährlich gutgeschrieben. Bei Fälligkeit, also zum Ende der Laufzeit, wird der Pfandbrief zum vollen Nennwert eingelöst. Während der Laufzeit können Pfandbriefe an der Börse zum aktuellen Kurs gekauft oder verkauft werden, falls sie dort notiert sind.

#### Aktien

Eine Aktie verbrieft einen Anteil am Grundkapital einer Aktiengesellschaft (AG). Der Aktionär wird somit Mitinhaber eines Unternehmens, das sich durch die Ausgabe von Aktien Eigenkapital beschafft.

Mit einer Aktie sind bestimmte Rechte verbunden, die durch das Aktiengesetz geschützt sind. Dies sind vor allem Vermögensrechte wie der Anspruch auf Gewinnausschüttung (Dividende) sowie Bezugsrechte bei Kapitalerhöhungen. Zudem ist der Aktionär berechtigt, in der Hauptversammlung des Unternehmens Auskünfte über die Geschäftsentwicklung zu verlangen sowie an Wahlen und Abstimmungen teilzunehmen. Diese Rechte kann er selbst wahrnehmen oder auf Bevollmächtigte übertragen.

Eine Investition in Aktien zählt zu den chancen-, aber auch risikoreicheren Formen der Geldanlage. Zum einen schwanken Aktienkurse an der Börse mitunter beträchtlich. Anleger sollten Zeit und auch eine gewisse Risikobereitschaft mitbringen, um mögliche Kursverluste an der Börse aussitzen zu können. Zum anderen ist auch die Dividende nicht garantiert; diese kann geringer ausfallen als erwartet oder in schlechten Geschäftsjahren ganz ausgesetzt werden. Und es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass eine Aktiengesellschaft insolvent wird – als Mitinhaber trägt der Aktionär das unternehmerische Risiko, kann also nicht unbedingt davon ausgehen, das eingesetzte Kapital zurückzuerhalten.

Mit einem ausgewogenen Aktiendepot, das Papiere verschiedener Unternehmen unterschiedlicher Branchen enthält, können Risiken gestreut werden. Für eine erfolgreiche Aktienanlage sind der richtige Zeitpunkt des Ein- und Ausstiegs entscheidend. Es gibt eine Reihe von Analysemethoden, die versuchen, einen „angemessenen“ Preis einer Aktie zu ermitteln, um auf diese Weise den besten Einstiegs- bzw. Ausstiegszeitpunkt zu finden. Dabei versucht man, möglichst viele Faktoren, die den Aktienkurs sowie die Marktentwicklung beeinflussen, zu berücksichtigen. Für den Anleger sind das Kurs-Gewinn-Verhältnis und auch die Dividendenrendite wichtige Kennzahlen für die Auswahl der Aktien.

### BASISWISSEN

### GELDANLAGE IN WERTPAPIEREN

#### Genussschein

Genussscheine verbriefen in der Regel Gewinnansprüche an einem Unternehmen, ohne dabei mit Stimmrechten verbunden zu sein. Die konkreten Vermögensrechte sind in den jeweiligen Bedingungen des Genussscheins genannt.

Je nach Ausgestaltung ähneln Genussscheine mehr einer Aktie oder einem festverzinslichen Wertpapier. So gibt es Papiere, die eine feste Verzinsung bieten oder auch solche, deren Ausschüttung von der Ertragslage des jeweiligen Emittenten abhängt. Dementsprechend unterscheiden sich auch die mit einer Anlage in Genussscheine verbundenen Risiken. Beispielsweise können Anleger an eventuell entstehenden Verlusten des jeweiligen Unternehmens beteiligt sein, indem der eingesetzte Betrag nur teilweise zurückgezahlt wird.

#### Investmentfonds

In einem Investmentfonds bündelt eine Kapitalanlagegesellschaft die Gelder vieler Anleger, die in Aktien, Anleihen oder andere Vermögenswerte, wie zum Beispiel Immobilien, investiert werden. Ein Anleger wird durch seinen Fondsanteil Miteigentümer des Fondsvermögens. Der Wert eines Anteils entspricht dem Gesamtvermögen des Fonds dividiert durch alle ausgegebenen Anteile.

Über einen Sparplan können Anleger Fondsanteile auch regelmäßig kaufen. So ist es zum Beispiel monatlich möglich, einen kleineren Geldbetrag in einen Investmentfonds zu investieren. Allerdings unterliegen Fonds je nach Ausrichtung und Marktentwicklung Wertschwankungen. Anleger müssen deshalb auch eine gewisse Risikobereitschaft und Zeit mitbringen, damit eventuelle Kurstiefs notfalls auch „ausgesessen“ werden können.

Welcher Fonds für Anleger der richtige ist, hängt unter anderem von dessen Ausrichtung und der eigenen Risikobereitschaft ab. Man sollte sich in jedem Fall darüber informieren, in welche Wertpapiere oder auch andere Anlagewerte der Fonds investiert. Hier helfen neben den Verkaufsunterlagen auch die Produktinformationsblätter, in denen alle wichtigen Informationen zu dem Finanzprodukt, seinen Chancen und Risiken sowie Kosten zusammengestellt sind.

Grundsätzlich lassen sich folgende Typen von Investmentfonds unterscheiden:

- **Aktienfonds:** Aktienfonds legen das Kapital der Anleger überwiegend in in- oder auch ausländischen Aktien an.

Breit streuende Aktienfonds investieren dabei in die so genannten Standardwerte hoher Qualität – auch Blue Chips genannt – von Unternehmen aus verschiedenen Branchen. Bei spezialisierten Aktienfonds konzentriert sich der Fondsmanager dagegen auf Unternehmen einer bestimmten Region oder Branche wie z.B. Energie, Rohstoffe oder auch Biotechnologie. Durch die Konzentration auf eine Region oder Branche ist das Risiko allerdings größer als bei einem über verschiedene Wirtschaftszweige breit streuenden Aktienfonds. Aktienfonds tragen in der Regel zwar ein größeres Risiko als Renten- oder Immobilienfonds, bieten dafür langfristig aber auch größere Ertragschancen. Wichtig ist auch, dass Anleger genau wie bei einer Direktanlage in Aktien nur das Geld investieren, das nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt benötigt wird. Dann müssen Anteile nicht in schlechten Börsenphasen verkauft werden, sondern man kann warten, bis sich die Kurse wieder besser entwickeln.

- **Rentenfonds:** Rentenfonds investieren vor allem in verzinsliche Wertpapiere, wie zum Beispiel Staatsanleihen, Kommunalobligationen, Pfandbriefe, Wandel- oder Unternehmensanleihen. Klassische Rentenfonds sorgen bei der Auswahl der Rentenpapiere für eine breite Palette von Papieren unterschiedlicher Zinssätze und (Rest-) Laufzeiten. Dabei werden meist festverzinsliche Wertpapiere mit guter und sehr guter Bonität des Emittenten ausgewählt. Es gibt aber auch Fonds, die sich auf bestimmte Marktsegmente konzentrieren, beispielsweise nur in kurz oder lang laufende Rentenpapiere investieren. Die wichtigste Ertragskomponente bei Rentenfonds sind Zinseinnahmen. Aber auch die Kursentwicklung sowie die Entwicklung der Wechselkurse spielen eine wichtige Rolle. Denn auch festverzinsliche Wertpapiere unterliegen Kursschwankungen. Diese fallen bei einem Rentenfonds durch den Mix aus verschiedenen Wertpapieren aber in der Regel geringer aus als im Vergleich zu den Schwankungen der Einzelwerte.
- **Mischfonds:** Mischfonds legen das vom Anleger eingezahlte Kapital sowohl in Aktien als auch in verzinslichen Wertpapieren an. Je nach Marktlage und entsprechend der jeweiligen Vertragsbedingungen können Mischfonds den Schwerpunkt zwischen den beiden Anlageformen variieren. Bestimmte Fonds dürfen bei ihrer Portfoliozusammensetzung auch Immobilienwerte einbeziehen.
- **Immobilienfonds:** Offene Immobilienfonds legen ihre

### BASISWISSEN

### GELDANLAGE IN WERTPAPIEREN

Mittel in überwiegend gewerblich genutzten Objekten an. Das Portfolio besteht in der Regel aus zahlreichen Grundstücken bzw. Immobilien. Ein bestimmter Anteil des Vermögens wird auch in verzinslichen Wertpapieren gehalten. Zu Erträgen können Miet- und Zinseinnahmen sowie die – in der Regel steuerfreien – Wertsteigerungen der Immobilien führen. Der im Vergleich zu Aktien- und Rentenfonds meist höhere einmalige Ausgabeaufschlag kann sich bei Immobilienfonds über eine längere Anlagedauer amortisieren.

- **Geldmarktfonds:** Geldmarktfonds sind Investmentfonds, die das Kapital der Käufer auf dem Geldmarkt anlegen. Diese Anlagen dürfen eine (Rest-)Laufzeit von höchstens zwölf Monaten haben bzw. müssen ihre Verzinsung während der gesamten Laufzeit regelmäßig, mindestens aber einmal in zwölf Monaten, marktgerecht anpassen. Geldmarktfonds eignen sich zum Beispiel für das kurzfristige Parken von Geld, beispielsweise aus einer fälligen anderen Anlage.
- **Garantiefonds:** Bei einem Garantiefonds wird dem Anleger die Rückzahlung seines Kapitals zu 100 Prozent oder zumindest einen bestimmten Prozentsatz garantiert. Garantiefonds haben eine feste Laufzeit, wobei die Garantie in der Regel nur für einen bestimmten Stichtag an deren Ende gilt. Zuvor kann der Kurs des Fonds sehr wohl schwanken. Verkauft der Anleger seine Anteile also vor dem festgelegten Zeitpunkt, kann auch ein Verlust eintreten. Als Preis für die Garantie muss der Anleger Abstriche bei der möglichen Rendite machen. So bilden Garantiefonds beispielsweise meist nicht im selben Umfang die Entwicklung des Aktienmarktes ab wie ein entsprechender Aktienfonds. Der Grund: Ein Teil des Fondsvermögens wird zur Absicherung zum Beispiel in festverzinslichen Wertpapieren angelegt.
- **Indexfonds:** Börsengehandelte Indexfonds (Exchange Traded Funds, ETFs) bilden einen Index (zum Beispiel den DAX, Euro Stoxx, Dow Jones) möglichst genau nach. Der Wert eines Indexfonds entwickelt sich damit praktisch genauso wie der Index. Anders als bei einem aktiv gemanagten Fonds entscheidet nicht das Management über die Zusammensetzung des Fonds, maßgeblich ist allein die Indexstruktur. Zu einer Neuordnung der Fondsinhalte kommt es nur dann, wenn sich auch die Zusammensetzung des Indexes oder die Gewichtung einzelner Werte ändert. Indexfonds werden deshalb auch als passiv gemanagte Fonds bezeichnet. Für die Anlegerentscheidung ist also der ab-

gebildete Index ausschlaggebend: Länderindizes wie der DAX oder Dow Jones sind eine Zusammenstellung der größten börsennotierten Unternehmen eines Landes, während es auch Indizes für bestimmte Märkte (große oder kleine Unternehmen aus verschiedenen Regionen) oder auch Branchen gibt. Grundsätzlich unterschieden werden noch Kurs- oder Performance-Indices: Ein Kursindex spiegelt die reine Kursentwicklung der Aktien wieder, in einen Performance-Index werden auch die ausgeschütteten Dividenden oder andere Erträge mit hineingerechnet. Wird vom DAX gesprochen, ist in der Regel der Performance-Index gemeint. Indexfonds werden an der Börse gehandelt und können jederzeit gekauft und verkauft werden – im Unterschied zu herkömmlichen Fonds sogar mehrmals am Tag.

#### Zertifikate

Zertifikate sind vergleichsweise neue und teilweise sehr komplexe Anlageprodukte. Es gibt sie in sehr vielen Ausgestaltungen, die mit unterschiedlichen Chancen und Risiken verbunden sind. Geeignet sind Zertifikate deshalb vor allem für Anleger, die bereits Erfahrungen mit Wertpapieren gesammelt haben. Denn Anleger sollten prinzipiell kein Wertpapier kaufen, das für sie unverständlich ist. Rechtlich gesehen sind Zertifikate Anleihen. Die Bonität des Zertifikateemittenten – sie gibt die Wahrscheinlichkeit an, mit der das Geld zurückzahlt wird – ist daher ein wichtiges Kriterium für eine Anlageentscheidung.

Die Wertentwicklung eines Zertifikats ist jeweils an die Entwicklung eines sogenannten Basiswerts geknüpft. Dieser Basiswert kann zum Beispiel eine Aktie, ein Index, ein Rohstoff oder eine Währung sein. Je nach Zertifikatetyp ergibt sich die Renditechance aus einer Bedingung, die an diesen Basiswert gestellt wird: Bei einem Bonus-Zertifikat zum Beispiel darf der zugrunde liegende Wert während der Laufzeit nicht unter eine festgelegte Schwelle sinken. Dann zahlt das Zertifikat am Ende der Laufzeit zusätzlich zum Nennwert einen Bonus aus. Bei Zertifikaten ist aber u. U. auch ein Totalverlust möglich.

**MEDIENÜBERBLICK**

**GEL DANLAGE IN WERTPAPIEREN**

PODCASTS



Passen Aktien zu  
meinen Anlagezielen?

## INTERAKTIVE ÜBUNGEN

## GELDANLAGE IN WERTPAPIEREN

### IÜ 4.6: Anleihen oder Bankkonto?

Wodurch unterscheidet sich die **Geldanlage in Anleihen** von einer **Geldanlage auf einem Bankkonto**?

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich näher mit dieser Fragestellung auseinandersetzen, indem sie zu unterschiedlichen Fragen und Aufforderungen die passenden Antworten anklicken. Dafür befassen sie sich zunächst mit dem Informationstext, dem sie die für die Beantwortung der Fragen nötigen Informationen entnehmen. Auch hier kann im Team über die richtigen Aussagen beratschlagt werden. Durch ergänzende Recherchen im Internet erweitern sie überdies ihre bisher erworbenen Kompetenzen.

**GELDANLAGE: ANLEIHEN ODER BANKKONTO?**

Wähle die passenden Merkmale für die Anlage auf Bankkonten aus.

- ☑ Bankeinlage
- ☑ Wertpapier (= kann an einer Börse ge- oder verkauft werden)
- ☑ Konstanter Wert, zu dem Zinsen hinzukommen
- ☑ Nominalwert zu Beginn und Ende der Laufzeit relevant – zwischenzeitlich schwankende Börsenkurse durchaus möglich

AKTIONEN:  AUFGABE,  ANLEIHEN,  PRÜFEN

### IÜ 4.7: Wie läuft das mit den Aktien?

Wer eine **Aktie** kauft, erwirbt einen dem Wert der Aktie entsprechenden **Anteil am Eigentum des jeweiligen Unternehmens**. Als Miteigentümer trägt der Aktionär dann auch das Risiko des Unternehmens mit.

Welche Faktoren können dazu führen, dass der Kurs einer Aktie an der Börse steigt oder fällt? Die in der Lösungsbox angebotenen Informationskärtchen enthalten verschiedene Faktoren, wie etwa eine „gut laufende Konjunktur“ oder auch „negative Meinungen (von Aktienanalysten)“.

Aufgabe ist es, die in der Lösungsbox angebotenen Kärtchen via Drag-and-Drop dem Bereich „Aktienkurs steigt“ oder „Aktienkurs fällt“ zuzuordnen. Unterstützend kann dem Informationstext Hintergrundwissen entnommen werden, das bei der Bearbeitung der Aufgabe weiterhelfen kann.

AKTIONEN:  AKTIEN,  AUFGABE,  PRÜFEN

Faktorenbox:  set,  neg,  negative Meinungen (von Aktienanalysten),  für

### IÜ 4.8: Passen Aktien zu meinen Anlagezielen?

Die Schülerin Lisa denkt darüber nach, wie gut sich **Aktien** mit den **drei Zielen der Geldanlage** vereinbaren lassen. Es werden nacheinander Überlegungen zu den Zielen (Sicherheit, Rendite, Verfügbarkeit) vorgestellt. Inzwischen und zunehmend spielt auch Nachhaltigkeit eine Rolle! Zu jeder Überlegung gibt es verschiedene Aussagen. Die Schülerinnen und Schüler sollen entscheiden, welche dieser Aussagen zutrifft und welche nicht. Dazu markieren sie durch Anklicken alle ihrer Meinung nach richtigen Aussagen und prüfen ihre Auswahl. Am Ende der Übung gibt es eine Übersicht. Diese fasst zusammen, inwiefern sich Aktien mit dem jeweiligen Ziel vereinbaren lassen.

**ÜBERLEGUNGEN ZUR SICHERHEIT**

Markiere die richtigen Punkte.

- ☑ Aktien sind ohne Risiko.
- ☑ Aktien haben in jedem Fall Risik Aspekte.
- ☑ Je nach Unternehmen variiert die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihr Geld vollständig zurückbekommt.
- ☑ Sie bekommt den Kaufwert der Aktien auf jeden Fall zurück zuzüglich einer gesetzlich festgelegten Dividende.
- ☑ Lisa hat keine Sicherheit/Garantie. Es kommt allein auf den Kurs an dem Tag an, an dem Sie die Aktien verkaufen will.
- ☑ Der Kurs einer Aktie steigt immer.

AKTIONEN:  AKTIEN,  AUFGABE,  PRÜFEN

## ARBEITSBLÄTTER

## GELDANLAGE IN WERTPAPIEREN

### Kernlehrplan

Sekundarstufe I  
Politik/Wirtschaft

### Inhaltsfeld

- Grundlagen des Wirtschaftens
- Einkommen und soziale Sicherung

### Kompetenzen

Sachkompetenz  
Urteilskompetenz  
Handlungskompetenz

### Dauer

2-3 Doppelstunden

### Ziele

- Kennenlernen der verschiedenen Geldanlagen in Wertpapieren
- Beurteilung der Unterschiede zu Geldanlagen auf Bankkonten
- Beurteilung des jeweiligen Anlagerisikos

### Unterrichtsmaterialien

- **Lehrerinformation**  
Tipps zum Einsatz der Materialien im Unterricht
- **Arbeitsblätter**  
5 Arbeitsblätter mit Beispielen zum praktischen Leben inkl. Lösungsblättern
- **kurz + bündig**  
Ergänzende Sachinformationen
- **Rätselspaß**  
Gelerntes wird in einem Suchrätsel spielerisch wiederholt (inkl. Lösungsblatt)
- **Weiterführende Informationen:**  
[www.schulbank.de](http://www.schulbank.de)  
[www.bankenverband.de](http://www.bankenverband.de)

### Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler benennen aus ihrem Vorwissen Geldanlagen in Wertpapieren und schätzen in einem ersten Zugang den Unterschied dieser Anlagen zu den Anlagen auf Bankkonten ein.

### Fragen

Es gibt Leute, die durch Geldanlagen in Wertpapieren sehr reich geworden sind. Wie funktioniert das? Welche Risiken sind damit aber auch verbunden?

### Arbeitsblätter + Lösungen

1 Anleihen von Unternehmen

2 Bundeswertpapiere

3 Aktien

4 Investmentfonds

5 Beratungsgespräch

Die Arbeitsblätter vermitteln die wesentlichen Merkmale von Geldanlagen in Wertpapieren wie Anleihen von Unternehmen, Bundeswertpapieren, Aktien und Fondsanteilen.

Alltagsnah werden den Schülerinnen und Schülern diese Anlagemöglichkeiten anhand verschiedener Sparziele nahegebracht.

6 kurz + bündig

Wenn vertiefendes Grundlagenwissen gefragt ist, kann ergänzend das Übersichtsblatt zum Einsatz kommen.

7 Rätselspaß

In dem Suchrätsel verbergen sich zehn Begriffe rund ums Sparen und Anlegen – horizontal, vertikal und diagonal.

### Aufgabe

Welche Aktien aus dem DAX haben in diesem/im letzten Jahr besonders viel an Wert gewonnen bzw. verloren?

### Fazit

Zusammenfassende Beurteilung des Anlagerisikos der hier aufgeführten Geldanlagen.

## MEDIENÜBERBLICK

## ABGELTUNGSTEUER UND VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN

### ABGELTUNGSTEUER UND VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN

Wer mit Geld Geld verdient (Zinsen, Dividenden) muss den Gewinn versteuern. Allerdings erst bei größeren Erträgen. Der Staat unterstützt aber auch das Sparen – ebenso wie viele Arbeitgeber, die vermögenswirksame Leistungen bezahlen.

#### Kernlehrplan

Sekundarstufe I  
Politik/Wirtschaft

#### Inhaltsfeld

- Grundlagen des Wirtschaftens
- Einkommen und soziale Sicherung

#### Kompetenzen

Sachkompetenz  
Urteilskompetenz

#### Ziele

- Kennenlernen der Besteuerung von Geldanlagen
- Kennenlernen möglicher staatlicher Zuschüsse bei der Geldanlage

## INTERAKTIVE ÜBUNGEN

### IÜ 4.9: Stocke clever auf!

FRAGE 1 VON 1

Aktionsidee ...

AUFGABE  ERSTELLUNG  FREIEN



haben einen Anspruch auf einen Zinsanteil.

müssen ihre Aktien bei einem festgelegten Kurs verkaufen.

besitzen ein Teilhaberecht.

### IÜ 4.10: Sparen und Anlegen – Quiz



AUFGABE  KL. VERTRAG  FREIEN

#### AUFGABE 1 (BAUSPAREN)

Arbeitgeberbezogene Leistung

\_\_\_\_\_ Euro

#### AUFGABE 2 (SONDERSPAREN)

Arbeitgeberbezogene Leistung

\_\_\_\_\_ Euro

## ARBEITSBLÄTTER + LÖSUNGEN

**GELD IM UNTERRICHT** Sparen + Anlegen

**1 ABGELTUNGSTEUER**

Wer mit Geld Geld verdient (Zinsen, Dividenden) muss den Gewinn versteuern. Allerdings erst bei größeren Erträgen. Der Staat unterstützt aber auch das Sparen – ebenso wie viele Arbeitgeber, die vermögenswirksame Leistungen bezahlen.

1. Welche Einkünfte sind steuerpflichtig?  
2. Wie wird der Gewinn versteuert?  
3. Wie wird der Gewinn versteuert?

**GELD IM UNTERRICHT** Sparen + Anlegen

**2 VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN**

Wer mit Geld Geld verdient (Zinsen, Dividenden) muss den Gewinn versteuern. Allerdings erst bei größeren Erträgen. Der Staat unterstützt aber auch das Sparen – ebenso wie viele Arbeitgeber, die vermögenswirksame Leistungen bezahlen.

1. Was sind vermögenswirksame Leistungen?  
2. Wie werden vermögenswirksame Leistungen bezahlt?  
3. Wie werden vermögenswirksame Leistungen bezahlt?

**GELD IM UNTERRICHT** Sparen + Anlegen

**3 KURZ + BÜNDIG**

Wer mit Geld Geld verdient (Zinsen, Dividenden) muss den Gewinn versteuern. Allerdings erst bei größeren Erträgen. Der Staat unterstützt aber auch das Sparen – ebenso wie viele Arbeitgeber, die vermögenswirksame Leistungen bezahlen.

1. Was sind vermögenswirksame Leistungen?  
2. Wie werden vermögenswirksame Leistungen bezahlt?  
3. Wie werden vermögenswirksame Leistungen bezahlt?

**GELD IM UNTERRICHT** Sparen + Anlegen

**4 AUF DER SUCHE NACH DER WAHRHEIT**

Wer mit Geld Geld verdient (Zinsen, Dividenden) muss den Gewinn versteuern. Allerdings erst bei größeren Erträgen. Der Staat unterstützt aber auch das Sparen – ebenso wie viele Arbeitgeber, die vermögenswirksame Leistungen bezahlen.

1. Was sind vermögenswirksame Leistungen?  
2. Wie werden vermögenswirksame Leistungen bezahlt?  
3. Wie werden vermögenswirksame Leistungen bezahlt?

**GELD IM UNTERRICHT** Sparen + Anlegen

**5 GELD VERMEHRT SICH**

Wer mit Geld Geld verdient (Zinsen, Dividenden) muss den Gewinn versteuern. Allerdings erst bei größeren Erträgen. Der Staat unterstützt aber auch das Sparen – ebenso wie viele Arbeitgeber, die vermögenswirksame Leistungen bezahlen.

1. Was sind vermögenswirksame Leistungen?  
2. Wie werden vermögenswirksame Leistungen bezahlt?  
3. Wie werden vermögenswirksame Leistungen bezahlt?

**GELD IM UNTERRICHT** Sparen + Anlegen

**6 SPARSAME EIGENSCHAFTEN**

Wer mit Geld Geld verdient (Zinsen, Dividenden) muss den Gewinn versteuern. Allerdings erst bei größeren Erträgen. Der Staat unterstützt aber auch das Sparen – ebenso wie viele Arbeitgeber, die vermögenswirksame Leistungen bezahlen.

1. Was sind vermögenswirksame Leistungen?  
2. Wie werden vermögenswirksame Leistungen bezahlt?  
3. Wie werden vermögenswirksame Leistungen bezahlt?

**GELD IM UNTERRICHT** Sparen + Anlegen

**7 SPARSAME EIGENSCHAFTEN**

Wer mit Geld Geld verdient (Zinsen, Dividenden) muss den Gewinn versteuern. Allerdings erst bei größeren Erträgen. Der Staat unterstützt aber auch das Sparen – ebenso wie viele Arbeitgeber, die vermögenswirksame Leistungen bezahlen.

1. Was sind vermögenswirksame Leistungen?  
2. Wie werden vermögenswirksame Leistungen bezahlt?  
3. Wie werden vermögenswirksame Leistungen bezahlt?

1 Abgeltungsteuer

2 Vermögenswirksame Leistungen

3 kurz + bündig

4 Auf der Suche nach der Wahrheit

5 Geld vermehrt sich

6 Sparsame Eigenschaften

7 Sparsame Eigenschaften

### BASISWISSEN

### ABGELTUNGSTEUER UND VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN

#### BASISWISSEN ABGELTUNGSTEUER UND VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN

Bei Finanzentscheidungen sollten Sparer und Anleger auch steuerliche Aspekte berücksichtigen. Seit Anfang 2009 gibt es mit Einführung der Abgeltungsteuer nur noch einen einheitlichen Steuersatz von 25 Prozent für alle Kapitalerträge (Zinsen, Dividenden, Kursgewinne). Banken und Sparkassen ziehen die anfallende Steuer gleich bei der Gutschrift der Erträge ab. Sofern Kirchensteuer oder aufgrund eines sehr hohen Einkommens weiterhin Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent zu zahlen sind – seit 2021 wird der „Soli“ von rund 90 Prozent der Steuerzahler nicht mehr erhoben, für weitere 6,5 Prozent hat er sich zumindest verringert –, kann die steuerliche Gesamtbelastung unter Umständen bis zu 28 oder 29 Prozent betragen. Die Abgeltungsteuer fällt jedoch nur an, wenn der Sparer-Pauschbetrag in Höhe von insgesamt 801 Euro pro Person und Jahr überschritten wird.

#### Freistellungsauftrag

Mit einem Freistellungsauftrag können Sparer ihre Bank beauftragen, dass ihnen Kapitalerträge bis zur Höhe des Sparer-Pauschbetrages von 801 Euro jährlich ohne Abzug der Abgeltungsteuer gutgeschrieben werden. Für zusammenveranlagte Ehepaare gilt das Doppelte. Seit 2010 können Eheleute zudem wählen, ob sie einen gemeinsamen Freistellungsauftrag bis zur Höhe des gemeinsamen Sparer-Pauschbetrages von 1602 Euro oder Einzel-Freistellungsaufträge bis zu jeweils 801 Euro erteilen möchten. Einzel-Freistellungsaufträge gelten allerdings nicht für Gemeinschaftskonten und -depots. Sie kommen vor allem in Betracht, wenn Ehegatten getrennt steuerlich veranlagt werden.

Freistellungsaufträge können jederzeit geändert oder neu gestellt werden. Sinnvoll ist es, jeweils vor Jahresende zu prüfen, ob die frei gestellten Beträge auf Konten und Depots weiterhin optimal aufgeteilt sind. Denn wer mehrere Finanzprodukte hat, kann auch mehrere Aufträge erteilen. Dabei ist darauf zu achten, dass insgesamt 801 Euro pro Person nicht überschritten werden.

#### Nichtveranlagungsbescheinigung

Wer auf Grund seiner geringen Einkünfte (Grundfreibetrag 9744 (Single 2021) [Verheiratete 19488] im Jahr plus Sonderausgaben-Pauschbetrag 36 Euro) keine Einkommensteuer zahlt, unterliegt nicht der Abgeltungsteuer und kann eine Nichtveranlagungsbescheinigung (NV) beim Finanzamt beantragen. Liegt der Bank eine solche

NV-Bescheinigung vor, kann sie Zinsen und andere Kapitalerträge in voller Höhe ohne Steuerabzug auszahlen – eben auch dann, wenn der Sparer-Pauschbetrag bereits überschritten ist.

Anträge zur Ausstellung einer NV-Bescheinigung gibt es als Vordruck beim zuständigen Finanzamt. Der Antrag ist leicht auszufüllen: Für das Antragsjahr sind lediglich Angaben zum voraussichtlich zu versteuernden Einkommen zu machen. Das Finanzamt stellt eine NV-Bescheinigung jedem aus, der voraussichtlich keine Einkommensteuer zahlen muss. Diese Freistellung ist in der Regel drei Jahre gültig.

#### Steuern sparen mit Kindern

Steuern sparen kann man auch mit Kindern: Ihnen stehen genauso wie den Eltern jährliche Freibeträge bei der Einkommensbesteuerung zu. Auf Grund dieser Freibeträge sowie der auch für Kinder geltenden Freibeträge für Zinsen und andere Einnahmen aus Kapitalvermögen sind pro Kind derzeit bis zur Höhe von 10581 Euro im Jahr steuerfrei, sofern sie nicht noch andere Einkünfte beziehen (Euro):

Hier die Daten im Überblick (Stand 03/2021):

Grundfreibetrag (Existenzminimum):	9744 (für Single); 19488 für Verheiratete)
Sparerpauschbetrag:	801 (für Single); 1602 für Verheiratete)
Sonderausgaben-Pauschbetrag:	36
<hr/>	
Insgesamt steuerfrei (pro Kind)	10581

Die Schenkung von Kapitalvermögen an Kinder ist bis zu einer Summe in Höhe von 400000 Euro schenkungsteuerfrei. Dieser Betrag gilt pro Kind und kann jeweils nach Ablauf von zehn Jahren erneut in Anspruch genommen werden. Eine Vermögensübertragung innerhalb der Familie wird aber nur anerkannt, wenn sie den bürgerlich-rechtlichen Vorschriften entspricht. Das heißt, Eltern können nicht mehr ohne weiteres auf Kapital und Zinsen für eigene Zwecke zurückgreifen, sobald sie ein Konto oder Depot auf den Namen eines Kindes einrichten. Ansonsten werden ihnen die Zinsen selbst zugerechnet.

Zu beachten ist auch, dass der Nachwuchs mit hohen Kapitaleinkünften eigene Beiträge in die gesetzliche Kran-

### BASISWISSEN

### ABGELTUNGSTEUER UND VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN

kenversicherung zahlen muss. Auch für andere Fördermaßnahmen wie zum Beispiel BAföG müssen bestimmte Einkommens- und Vermögensgrenzen berücksichtigt werden.

#### Vermögenswirksame Leistungen

Für Arbeitnehmer sind vermögenswirksame Leistungen (VL) des Arbeitgebers eine gute Möglichkeit für die Vermögensbildung. Vom VL-Sparen spricht man, wenn Arbeitnehmer Teile ihres Lohns oder tarifvertragliche Leistungen nach dem Vermögensbildungsgesetz anlegen. Dies ist auch für Teilzeitkräfte möglich, die von ihrem Arbeitgeber anteilig VL-Leistungen bekommen. Sogar Studierende können profitieren – vorausgesetzt, sie jobben neben der Uni und ihr Arbeitgeber zahlt VL. Nicht jeder bekommt allerdings die VL in voller Höhe von seinem Arbeitgeber (40 Euro pro Monat). Wie hoch die monatliche VL-Überweisung ausfällt, hängt vom Tarifvertrag der Branche ab, in der der Anleger beschäftigt ist.

#### Arbeitnehmer-Sparzulage

Aber auch, wenn der Chef nichts dazugibt, kann man einen VL-Vertrag abschließen und veranlassen, dass der Arbeitgeber – in dem Fall aus dem eigenen Gehalt – in diesen direkt einzahlt (Einzahlung durch Arbeitgeber ist Grundprinzip bei VL). Denn dann legt unter Umständen

der Staat mit der Arbeitnehmer-Sparzulage noch etwas obendrauf. Um die Arbeitnehmer-Sparzulage zu bekommen, muss der Sparer allerdings folgende Voraussetzungen erfüllen: Das Einkommen darf bestimmte Grenzen nicht überschreiten (17900 Euro für Ledige/35800 Euro für Verheiratete, bzw. 20000 Euro/40000 Euro, wenn in Aktienfonds angelegt wird). Und der Anleger muss einen Bausparvertrag oder einen VL-Sparvertrag zum Erwerb von Aktienfonds abschließen. Zudem gilt für die Sparbeiträge eine gesetzliche Sperrfrist von sieben Jahren.

Sind die Voraussetzungen erfüllt, erhalten VL-Bausparer vom Staat jährlich eine Förderung von neun Prozent für ihre Einzahlungen von 470 Euro, also bis zu 42 Euro. Alternativ oder auch zusätzlich können VL-Sparer einen Fondssparplan abschließen und bekommen 20 Prozent auf Spareinlagen von maximal 400 Euro, also bis zu 80 Euro im Jahr.

### INTERAKTIVE ÜBUNGEN

### ABGELTUNGSTEUER UND VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN

#### IÜ 4.9: Stocke clever auf!

Bei einem VL-Vertrag (**vermögenswirksame Leistungen**) setzt sich die Summe aus den Leistungen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer (eigene Leistung) und gegebenenfalls der Arbeitnehmersparzulage des Finanzamtes zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich in dieser Übung näher mit dem **Fonds- bzw. Bausparen** und berechnen die Summe, die man innerhalb eines gewissen Zeitraums ansparen könnte. Die für die Berechnung notwendigen Daten entnehmen sie dem Informationstext.

The screenshot shows a digital interface for an interactive exercise. At the top left, there is a cartoon illustration of a woman thinking. Below it are three buttons: 'AUFGABE' (with a pencil icon), 'VL-VERTRAG' (with a red stop icon), and 'PRÜFEN' (with a checkmark icon). The main area is divided into two columns. The left column is titled 'AUFGABE 1 (BAUSPAREN)' and contains two input fields: 'Arbeitgeber/eigene Leistung' with a 'Euro +' suffix, and 'Arbeitnehmersparzulage (42,30 Euro jährlich)' with a 'Euro' suffix. The right column is titled 'AUFGABE 2 (FONDS SPAREN)' and contains two input fields: 'Arbeitgeber/eigene Leistung' with a 'Euro +' suffix, and 'Arbeitnehmersparzulage (80,00 Euro jährlich)' with a 'Euro' suffix.

#### IÜ 4.10: Sparen und Anlegen - Quiz

„Wertpapiere wie Aktien oder festverzinsliche Wertpapiere nennt man auch ...“?

Zum Abschluss dieses Kapitels überprüfen die Schülerinnen und Schüler ihre neu erworbenen Kompetenzen mithilfe eines Quiz. Zu verschiedenen Fragen sollen sie aus vorgegebenen Antworten die richtige auswählen. Zu jeder Frage ist genau eine Antwort richtig.

The screenshot shows a quiz question interface. At the top left, it says 'FRAGE 1 VON 9' and 'Aktionäre ...'. Below this are three buttons: 'AUFGABE' (with a pencil icon), 'ANLEITUNG' (with a red stop icon), and 'PRÜFEN' (with a checkmark icon). On the left side, there are three question mark icons. On the right side, there are three blue buttons with white text: 'haben einen Anspruch auf einen Zinsanteil.', 'müssen ihre Aktien bei einem festgelegten Kurs verkaufen.', and 'besitzen ein Teilhaberecht.'

Die Lernenden wählen die ihrer Meinung nach passende Antwort aus und bestätigen diese mit dem Prüfen-Button. Sie erfahren, ob die ausgewählte Antwort richtig oder falsch war. Nach der letzten Frage gibt es eine Quiz-Auswertung. Hier wird angezeigt, wie viele Fragen insgesamt richtig beantwortet wurden. Wenn die Schülerinnen und Schüler möchten, können sie das Quiz wiederholen, um ihr Ergebnis in der nächsten Quizrunde zu verbessern.

## ARBEITSBLÄTTER

## ABGELTUNGSTEUER UND VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN

### Kernlehrplan

Sekundarstufe I  
Politik/Wirtschaft

### Inhaltsfeld

- Grundlagen des Wirtschaftens
- Einkommen und soziale Sicherung

### Kompetenzen

Sachkompetenz  
Urteilskompetenz

### Dauer

2-3 Doppelstunden

### Ziele

- Kennenlernen der Besteuerung von Geldanlagen
- Kennenlernen möglicher staatlicher Zuschüsse bei der Geldanlage

### Unterrichtsmaterialien

- **Lehrerinformation**  
Tipps zum Einsatz der Materialien im Unterricht
- **Arbeitsblätter**  
2 Arbeitsblätter mit Beispielen zum praktischen Leben inkl. Lösungsblättern
- **kurz + bündig**  
Ergänzende Sachinformationen
- **Rätselspaß**  
Gelerntes wird spielerisch wiederholt 4 Rätselbögen inkl. Lösungsblättern
- **Weiterführende Informationen:**  
[www.schulbank.de](http://www.schulbank.de)  
[www.bankenverband.de](http://www.bankenverband.de)

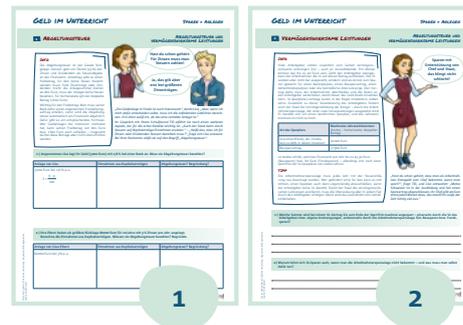
### Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler erkundigen sich im Familien- und Bekanntenkreis über eine mögliche Besteuerung von Geldanlagen.

### Fragen

Der Staat erhebt Steuern auf viele Dinge wie Einkommen, Konsumgüter, Zigaretten, Benzin – auch auf Geldanlagen?

### Arbeitsblätter + Lösungen



- 1 Abgeltungssteuer
- 2 Vermögenswirksame Leistungen

Die Arbeitsblätter vermitteln wesentliche Kenntnisse über die Besteuerung von Geldanlagen durch die Abgeltungssteuer sowie mögliche vermögenswirksame Leistungen des Staates, die bei den Anlagen realisiert werden können. Alltagsnah werden die Anlagemöglichkeiten anhand der Sparziele erläutert.

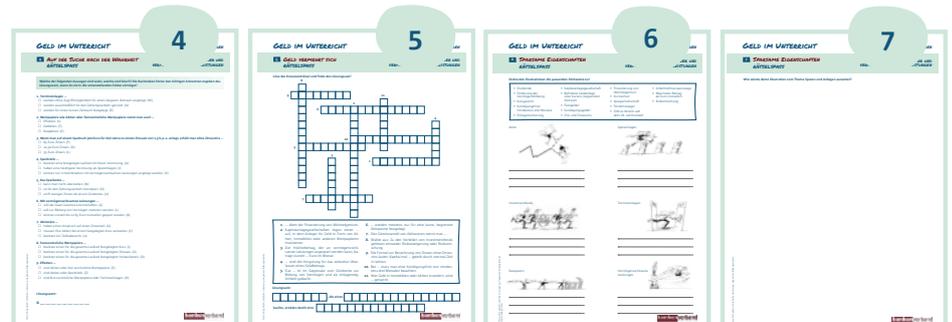


### kurz + bündig

Wenn vertiefendes Grundlagenwissen gefragt ist, kann ergänzend das Übersichtsblatt zum Einsatz kommen.

### Rätselspaß

Die Rätsel dieser Rubrik beziehen sich auf alle vier Kapitel: Anlageentscheidung, Geldanlage auf Bankkonten, Geldanlage in Wertpapieren, Abgeltungssteuer und vermögenswirksame Leistungen



# MEDIENNACHWEIS UND IMPRESSUM

## ÜBERSICHT INTERAKTIVE ÜBUNGEN

### Kapitel 1: Umgang mit Geld

#### Haushalten lernen

- IÜ 1.1: Welche Funktionen hat Geld?
- IÜ 1.2: Ordnung bei Einnahmen und Ausgaben
- IÜ 1.3: Mein eigener Taschengeldplan
- IÜ 1.4: Persönliche Werte

#### Geld bewusst ausgeben

- IÜ 1.5: Welcher Einkaufstyp bin ich?
- IÜ 1.6: Werbung nach dem AIDA-Modell
- IÜ 1.7: Was beeinflusst mein Kaufverhalten?
- IÜ 1.8: Konsum oder Investition?

#### Taschengeld aufbessern

- IÜ 1.9: Stellenanzeigen vom Schwarzen Brett
- IÜ 1.10: Wo liegen meine Talente?
- IÜ 1.11: Was gehört in ein Bewerbungsschreiben?

### Kapitel 2: Geld + Geschichte

#### Vom Tauschhandel zum Wägegeld

- IÜ 2.1: Was lässt sich alles tauschen?
- IÜ 2.2: Wilder Tauschhandel
- IÜ 2.3: Shopping anno dazumal

#### Von der Münze zum Papiergeld

- IÜ 2.4: Tausche dich zum Ziel!
- IÜ 2.5: Von der Muschel zum Münzgeld
- IÜ 2.6: Was bekomme ich für mein Geld?
- IÜ 2.7: Auf Reisen muss ich umrechnen
- IÜ 2.8: Nur Bares ist Wahres?

#### Vom Buchgeld bis über alle Währungsgrenzen

- IÜ 2.9: Ein Euro wie jeder andere?
- IÜ 2.10: Geld-und-Geschichte Quiz

### Kapitel 3: Konto + Karte

#### Girokonto

- IÜ 3.1: Rund ums Girokonto
- IÜ 3.2: Wo findest du diese Information?
- IÜ 3.3: Wie funktioniert das mit der Bankvollmacht?
- IÜ 3.4: Rätsel – Geld bewegt sich
- IÜ 3.5: Das Girokonto-Quiz

#### Zahlungsverkehr

- IÜ 3.6: Und wie bezahle ich jetzt alles?
- IÜ 3.7: Fülle die Überweisung aus!
- IÜ 3.8: Von der Rechnung zur Überweisung
- IÜ 3.9: Hilf Till bei seinen Kaufvorhaben
- IÜ 3.10: SEPA, Soll und Haben – Kombiniere klug!
- IÜ 3.11: Zahlungsarten und ihre Eigenschaften

#### Bankkarten

- IÜ 3.12: Die Bankkarte - Der Schlüssel zu deinem Konto
- IÜ 3.13: Teste dein Kreditkartenwissen

#### Geld und Reise

- IÜ 3.14: Tills Reisekassenplanung

### Kapitel 4: Sparen + Anlegen

#### Anlageentscheidung

- IÜ 4.1: Warum sparen Jugendliche Geld?
- IÜ 4.2: Geldanlage – Behalte deine Ziele im Blick!
- IÜ 4.3: Das Spiel von Zins und Zinseszins

#### Geldanlage auf Bankkonten

- IÜ 4.4: Rund um das Tagesgeldkonto
- IÜ 4.5: Lohnt sich ein Sparkonto?

#### Geldanlage in Wertpapieren

- IÜ 4.6: Anleihen oder Bankkonto?
- IÜ 4.7: Wie läuft das mit den Aktien?
- IÜ 4.8: Passen Aktien zu meinen Anlagezielen?

#### Abgeltungsteuer und Vermögenswirksame Leistungen

- IÜ 4.9: Stocke clever auf!
- IÜ 4.10: Sparen und Anlegen - Quiz

### Kapitel 5: Rente + Vorsorge

#### Bevölkerung in Deutschland

- IÜ 5.1: Die Bevölkerung auf einen Blick!
- IÜ 5.2: Gesetzliche Rente - Quiz

#### Private Altersvorsorge

- IÜ 5.3: Mach dir frühzeitig Gedanken!

#### Fördermöglichkeiten

- IÜ 5.4: Unterstützung vom Betrieb
- IÜ 5.5: Riester-Rente

### Kapitel 6: Kredite + Finanzierung

#### Kreditwissen

- IÜ 6.1: Lohnt sich eine Kreditaufnahme?
- IÜ 6.2: Kreditantrag und Bonitätsprüfung
- IÜ 6.3: Tilgung und Kreditzinsen
- IÜ 6.4: Rätsel – Ich leih mir was ...

#### Kreditarten

- IÜ 6.5: Dispositionskredit
- IÜ 6.6: Ratenkredit
- IÜ 6.7: Hypotheken-/Immobilienkredite

#### Schulden

- IÜ 6.8: Warum machen wir Schulden?
- IÜ 6.9: Überschuldung versus Verschuldung
- IÜ 6.10: Schulden vermeiden. Behalte den Überblick!
- IÜ 6.11: Sinn und Unsinn einer Bürgschaft
- IÜ 6.12: Geflügelte Worte - kennst du die Bedeutungen?

### Interaktive Übungen

Hagemann Bildungsmedien (1.5: Tasche; 2.3: Muscheln, Schmuck; 2.10: Fragezeichen; 3.8: Fahrrad; 3.10: Pfeile)

Adobe Stock: Claudio Divizia (2.9: Euromünzen)

Handelsverband Deutschland (3.12: SEPA Lastschrift Logo)

Freepik: brgfx (1.6, 2.2: Mülltonne), dooder (1.2, 2.8, 2.9, 3.1, 3.2, 3.6, 3.9, 3.12, 3.14, 4.1, 4.3, 4.4, 4.5, 4.8, 5.1, 5.2, 5.3, 6.2, 6.3, 6.5, 6.8, 6.9, 6.10: Kopfhörer; 2.2: Zettelchen, Eisenbahn, Fahrrad, Laptop, Skiausrüstung, iPad, Koffer; 2.5: Weltkarte), macrovector (2.2: Gesellschaftsspiele; 2.3: steinzeitliche Gegenstände und Menschen)

Statistisches Bundesamt (5.1: Bevölkerungspyramide)

Wikimedia: Afrank99 (3.12: Electronic Cash Logo), MasterCard Inc. und Pentagram Design (3.12: Maestro Logo)

Texte: Hagemann Bildungsmedien, MIC gGmbH

Figuren: YAEZ GmbH

# MEDIENNACHWEIS UND IMPRESSUM

## ÜBERSICHT ARBEITSBLÄTTER

Kapitel 1: Umgang mit Geld

Kapitel 2: Geld + Geschichte

Kapitel 3: Konto + Karte

Kapitel 4: Sparen + Anlegen

Kapitel 5: Rente + Vorsorge

Kapitel 6: Kredite + Finanzierung

### Arbeitsblätter

- Kapitel 1** Hagemann Bildungsmedien (S. 29: Arm; S. 32: Luftballons, S. 36: Zielscheibe, S. 39-40: Notizzettel)  
Freepik: dooder (S. 14-15: Piktogramme)  
MIC gGmbH (S. 16, 18: Cartoon)
- Kapitel 2** Hagemann Bildungsmedien (S. 12-13: Muscheln, Werkzeug, Schmuck; S. 33: Pfeil und Bogen; S. 45: Fahnen)  
Adobe Stock: Claudio Divizia (S. 45: Euromünzen)  
Europäische Zentralbank (S. 45: Euromünzen)  
Freepik: dooder (S. 31-32: Piktogramme), freepik (S. 4-5: iPad, Koffer, Eisenbahn, Fahrrad, Laptop; S. 16-17: Zettelchen; S. 21-22: Weltkarte; S. 33: Tierschatten, Portemonnaie, kurze Hose, Handy), lbrandify (S.45: Fahnen), Kjpgarter (S. 33: Tierschatten), macrovector (S. 12-13: Steinzeitmenschen), Macfree (S. 4-5: Brettspiel), Stockgiu (S. 33: Ringmappe)  
MIC gGmbH (S. 34, 36: Cartoon)
- Kapitel 3** Hagemann Bildungsmedien (S. 2-3: iPad, Geschenk; S. 8-9: Kontoauszug; S. 18-19: Rechnung; S. 26, 29: Dauer-auftrag)  
Freepik: freepik (S. 2-3: kurze Hose, Handy, Ringmappe; S. 23: Weltkarte), Stockgiu (S. 2-3: Ringmappe)  
MIC gGmbH (S. 33-34, 43-44, 46-47: Cartoons)  
Wikimedia (S. 36-37, 43-44: Logos Maestro, girocard, Electronic Cash PIN, Electronic Cash)
- Kapitel 4** Hagemann Bildungsmedien (S. 3, 8: Diagramme)
- Kapitel 5** Hagemann Bildungsmedien (S. 14: Tabelle, Diagramm)
- Kapitel 6** Hagemann Bildungsmedien (S. 8: Zeitung)  
Freepik: freepik (S. 8: Portemonnaie, kurze Hose)
- alle Kapitel** MIC gGmbH, Hagemann Bildungsmedien (Texte)  
YAEZ GmbH (Figuren)

**Herausgeber** Bundesverband deutscher Banken e.V., Burgstraße 28, 10178 Berlin  
Hagemann & Partner Bildungsmedien Verlagsgesellschaft mbH,  
Graf-Adolf-Straße 100, 40210 Düsseldorf

**Gestaltung und Konzeption** Hagemann Bildungsmedien

**Pädagogischer Leitfaden** Hagemann Bildungsmedien, MIC gGmbH (Texte)  
YAEZ GmbH (Figuren)